

Programmantrag

Landesdelegiertenversammlung am 8. & 9. November 2025 in Bingen

Initiator*innen: Landesvorstand Rheinland-Pfalz (dort beschlossen am: 16.09.2025)

Titel: **LANDTAGSWAHLPROGRAMM 2026 - Kapitel - 1**
- Rheinland-Pfalz für alle nachhaltig gestalten

Antragstext

1 Rheinland-Pfalz für alle nachhaltig gestalten

2 Ob an den Flussufern des Rheins, auf den Weinbergen über der Mosel, in den
3 Feldern Rheinhessens, den Wäldern der Eifel, entlang der Weinstraße in der Pfalz
4 oder auf den Höhen des Westerwalds: Rheinland-Pfalz ist reich an Natur.
5 Angesichts der fortschreitenden Klima- und Artenkrise, die sich bei uns im Land
6 mit immer häufigeren Hitze- und Dürreperioden, Starkregen und Überschwemmungen
7 bemerkbar macht, liegt es an uns, diesen Schatz zu bewahren und der Natur wieder
8 mehr Raum zu geben. Klima- und Artenschutz sind dabei die Grundlage für alles:
9 Sie sichern unsere Lebensgrundlagen, unsere Gesundheit und die Zukunft unserer
10 Kinder. Wir wollen saubere Energie aus Sonne, Wind und Wasser nutzen, unsere
11 Städte und Dörfer klimaresilient gestalten und den Hochwasserschutz weiter
12 ausbauen. Unsere Wälder sollen klimafest werden, Landwirtschaft und Weinbau
13 naturnah und zukunftsfähig. Wir setzen auf regionale, gesunde Ernährung, eine
14 tiergerechte Landwirtschaft und den Schutz der Artenvielfalt. Denn nur, wenn wir
15 innerhalb der planetaren Grenzen wirtschaften und leben, können wir Rheinland-
16 Pfalz auch für kommende Generationen lebenswert erhalten. Für alle, die wenig
17 Geld haben, machen wir den Alltag etwas leichter, etwa durch vergünstigte
18 Mobilitätsangebote. Nachhaltigkeit heißt für uns darum, dass alle heute gut
19 leben können, ohne den Menschen von morgen etwas wegzunehmen. Wir wollen ein

20 Rheinland-Pfalz, das im Einklang mit der Natur wächst – nicht auf ihre Kosten.

21 **Klimaschutz und Energie**

22 **Rheinland-Pfalz klimaneutral bis 2040 – verbindlich und**
23 **gerecht**

24 Mit dem neuen Landesklimaschutzgesetz ist Klimaneutralität bis 2040 in
25 Rheinland-Pfalz fest verankert - ein Erfolg Grüner Politik. Verbindliche
26 Reduktionspfade, klare Verantwortlichkeiten, 100 % Erneuerbare bis 2030 und ein
27 CO₂-Schattenpreis für Landesbauten zeigen: Wir machen Klimaschutz verbindlich,
28 gerecht und zukunftsfähig. So schaffen wir Unabhängigkeit von fossilen Energien
29 und sichern nachhaltigen Wohlstand für unser Land.

30 **In Klimaschutz investieren**

31 Mit unserem Konzept eines RLP-Zukunftslandschaftsplans wollen wir die Chance von neuen
32 finanziellen Spielräumen nutzen und mit kreditfinanzierten Mitteln gezielt in
33 die Transformation und die Klimaanpassung investieren. In Wärmenetze,
34 Wasserstoffinfrastruktur, Speicher, Netzausbau, einen klimaneutralen
35 Gebäudebestand im Land und den Kommunen. Förderprogramme, Zuschüsse, Gesetze und
36 Verordnungen richten wir zukünftig am Ziel der Klimaneutralität aus. Dabei
37 achten wir auf soziale Kriterien.

38 **Wir schützen das Klima vor Ort**

39 Wir wollen die Erfolgsgeschichte des Kommunalen Klimapakts (KKP) sowie des
40 Kommunalen Investitionsprogramms Klimaschutz und Innovation (KIPKI)
41 fortschreiben und ein dauerhaftes Klimaschutzbudget für alle Kommunen (KIPKI
42 2.0) einführen, mit dem Kommunen unbürokratisch Maßnahmen vor Ort umsetzen
43 können. Die Energie- und Klimaschutzagentur Rheinland-Pfalz stärken wir dabei
44 weiter als zentrale Partnerin für die Kommunen in der Beratung.

45 **Erneuerbare Energie, von der alle profitieren**

46 Wir GRÜNE werden in den ersten 100 Tagen einer neuen Regierung ein
47 Bürgerenergiegesetz auf den Weg bringen. Bürger:innen und Standortgemeinden
48 sollen an den Erträgen von Wind- und Solarprojekten direkt beteiligt werden. Mit
49 dem Ausbau von Energierregionen stärken wir die lokale Produktion und Nutzung von
50 Strom und Wärme, um so die Strom- und Wärmekosten in der Region zu senken.
51 Kommunen und Bürgerenergieprojekte stärken wir durch Beratung. Die

52 Sozialwirtschaft werden wir verstrtkt bei ihren Klimaschutzbestrebungen beraten
53 und unterstützen.

54 Eine neue Vernetzungsstelle für Netz- und Speicherausbau beim Land übernimmt
55 beim kostengünstigen und beschleunigten Netzausbau zukünftig eine koordinierende
56 Rolle. Damit der Strom genutzt werden kann, wenn er gebraucht wird, entwickeln
57 wir ein Konzept in der Großregion für Speicher und setzen auf die
58 Sektorenkopplung. Kommunen wollen wir ermöglichen, überschüssige Energie ins
59 Netz einspeisen zu können.

60 **Rückenwind für die Windkraft – Hand in Hand mit dem**
61 **Naturschutz**

62 Beim weiteren Ausbau der Windkraft setzen wir auf verbindliche Flchenziele und
63 eine umfangreiche Flächenkulisse, weniger Bürokratie und mehr Personal, um
64 Genehmigungen und Prüfungen noch weiter zu beschleunigen. Aktuelle Hemmnisse im
65 Landesentwicklungsplan wollen wir dazu abbauen. Wir werden den kooperativen
66 Ansatz zwischen Naturschutz und anderen Akteuren beim Ausbau der Windkraft
67 fortsetzen.

68 **Sonnenkraft für das Land – vor allem auf versiegelten**
69 **Flächen**

70 Wir werden mit dem Solargesetz die Photovoltaik auf Gebäuden und versiegelten
71 Flächen noch stärker ausbauen und dies durch Beratung unterstützen. Beim Ausbau
72 der PV achten wir auf eine innovative und ausgewogene Nutzung von Flächen:
73 schwimmende Photovoltaik-Anlagen auf Gewässern (Floating-PV), Agri-Photovoltaik,
74 solarberdachte Parkplätze, Balkonkraftwerke und PV entlang von Straßen und
75 Schienen, um Natur und Landwirtschaft zu schützen.

76 **Wärmewende voranbringen**

77 Die Energie- und Klimaschutzagentur Rheinland-Pfalz wird die Kommunen beim
78 Ausbau von Wrmennetzen beraten. Wir stärken die wichtige Beratungsleistung der
79 Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz, um Bürgerinnen und Bürger bei der
80 Wärmewende zu unterstützen. Mit einer Transparenzplattform für
81 Fernwärmepreise schaffen wir Klarheit für Verbraucher:innen. Wir beraten
82 Energiegenossenschaften aktiv dabei, Nahwrmennetze in Bürgerhand zu grunden.
83 Durch klare Genehmigungsverfahren, zügige Standorterkundungen und starke
84 Umweltstandards unterstützen wir die Wärme- und Energieerzeugung aus
85 Tiefengeothermie.

86 Um Biogasanlagen als Energie- und Wärmequelle zu erhalten, setzen wir auf eine
87 Landesstrategie für Biogas. Wir unterstützen den Einsatz neuer,
88 biodiversitätsfreundlicher Substrate wie Hanf oder Silphie und die gezielte
89 Nutzung von Abwärme.

90 **Grüner Wasserstoff – regional erzeugt, klug verteilt**

91 Wir GRÜNE setzen die Wasserstoff Strategie des Landes um und unterstützen den
92 Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft in Rheinland-Pfalz. Wir wollen ein
93 Landeskompentenzzentrum Wasserstoffgründen, das alle Akteure beim Ausbau der
94 Wasserstoffinfrastruktur vernetzt und begleitet und so die wirtschaftliche
95 Nutzung von Überschussstrom unterstützt.

96 **Klimacheck Mittelstand: Klimaschutz trifft Wirtschaftskraft**

97 Um die Wirtschaft bei ihrem Weg zur Klimaneutralität zu beraten, bauen wir den
98 bestehenden *EffCheck* zum „Klimacheck Mittelstand und Handwerk“ aus. Unternehmen
99 erhalten passgenaue und konkrete Vorschläge zu Energieeffizienz, zur Umstellung
100 auf Erneuerbare Energien und Klimaneutralität. Transformationsprojekte in der
101 Industrie unterstützen wir weiterhin gezielt. Wärmepumpen, Photovoltaik und
102 Speichertechnik müssen künftig zur Grundausbildung im Handwerk gehören. Auch
103 Schornsteinfeger:innen und Energieberater:innen sollen regelmäßig weitergebildet
104 werden.

105 **Atomkraft? nein danke**

106 Wir GRÜNE in Rheinland-Pfalz lehnen Laufzeitverlängerungen, neue Endlager und
107 neue AKWs europaweit ab, denn sie bringen erhebliche Risiken mit sich und machen
108 uns abhängig von Uranimporten. Gegen die verbleibenden Atomkraftwerke in unserer
109 Nachbarschaft in Cattenom, Tihange und Doel wollen wir weiter entschlossen
110 kämpfen. Atomkraft ist kein Klimaschutz, sondern eine Hochrisikotechnologie –
111 Klimaschutz gelingt nur mit Erneuerbaren.

112 **Für eine soziale Energiewende: Verantwortung auf Bundesebene**

113 Der Bund darf sich nicht auf Kosten der zukünftigen Generationen aus der
114 Klimaverantwortung entziehen. Um Klimaschutz fair zu gestalten, braucht es eine
115 CO2-Bepreisung und ein Klimageld. Wir setzen uns außerdem für eine Entlastung
116 durch die Senkung von Abgaben und Umlagen auf Strom ein.

117 **Natur- und Umweltschutz**

118 **Lebensräume schützen – Artenvielfalt sichern: Schutz unserer**
119 **natürlichen Lebensgrundlagen**

120 Wir schützen Leitarten wie Feldhamster, Fledermäuse oder den Kiebitz mit unseren
121 Programmen der Aktion Grün. Herzstück des Naturschutzes sind unsere
122 Schutzgebiete. Die Pläne für Natura-2000-Gebiete setzen wir konsequent um und
123 schreiben unsere Biodiversitätsstrategie fort.

124 Die Ziele der EU-Wiederherstellungsverordnung sind unsere Richtschnur. Für uns
125 zentral bei der Umsetzung sind die Stärkung des Biotopverbundes und die
126 Fortführung des Moorschutzprogramms. Wir wollen unsere Biotope durch
127 produktionsintegrierte Verfahren, Querungshilfen und regional angepasste
128 Schutzkonzepte miteinander verbinden, um große, störungsarme Lebensräume zu
129 entwickeln. Bestehende Schutzgebiete werten wir durch ökologische
130 Bewirtschaftung auf und schaffen dort neue, wo wertvolle Ökosysteme und Arten
131 besonders gefährdet sind.

132 Wir wollen einen starken Schulterschluss zwischen Landwirtschaft und
133 Naturschutz. Gute Vorbilder wie die Partnerbetriebe Naturschutz wollen wir
134 bekannt machen und in die Fläche bringen. Den Vertragsnaturschutz entwickeln wir
135 praxisnah weiter. Ökologische Beweidung, z. B. in unseren
136 Naturschutzgroßprojekten, unterstützen wir.

137 **Schutz braucht Struktur**

138 Mit der flächendeckenden Einführung von Naturschutzstationen unterstützen wir
139 den Arten- und Naturschutz vor Ort und in Kooperation mit Kommunen, Verbänden
140 und Landwirt:innen. Das Koordinationszentrum Luchs und Wolf (KLUW0) entwickeln
141 wir zu einem Kompetenzzentrum für alle Arten weiter, bei denen Konflikte mit
142 Mensch und anderen Nutzungsarten zu erwarten sind.

143 **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als**
144 **Querschnittsthema**

145 Von der frühkindlichen Bildung über Schulen bis hin zur Erwachsenenbildung: Wir
146 wollen BNE und die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) strukturell
147 verankern. Für uns ist das ein zentrales Querschnittsthema. Engagierte BNE-
148 Akteur:innen und ehrenamtliche Naturschützer:innen unterstützen wir mit
149 langfristiger Förderung, verlässlichen Strukturen und Vernetzung vor Ort. Die
150 Landeszentrale für Umweltaufklärung wollen wir weiterentwickeln und in ihrer
151 Arbeit stärken, hin zu einer Vernetzungsstelle BNE für das gesamte Land.

152 **Umwelt, Ressourcen- und Gesundheitsschutz**

153 Wir setzen zum Schutz von Mensch, Natur und Umwelt auf das Vorsorge- und
154 Verursacherprinzip. Deswegen wollen wir die Verbreitung
155 sogenannter Ewigkeitschemikalien (PFAS) wirksam einschränken. Wo sichere
156 Alternativen fehlen, soll die Forschung an Ersatzstoffen gefördert und so
157 Innovationsvorreiter unterstützt werden. Parallel bauen wir Messprogramme aus,
158 um Belastungen früh zu erkennen. Wir werden Verursacher an der Beseitigung von
159 Altlasten beteiligen.

160 Wir führen bestehende Kontrollprogramme konsequent fort – etwa zur
161 Wasserqualität und der Nitratbelastung, bei der Lebensmittelkontrolle oder zum
162 Fluglärm. Wir setzen auf transparente Daten, unabhängige Messstellen und moderne
163 Technik. Gegenüber dem Bund drängen wir auf klare Regelungen für Kerosinablässe,
164 ultrafeine Partikel und Fluglärm.

165 Wir unterstützen Repair-Cafés und Foodsharing-Initiativen. Kommunen unterstützen
166 wir bei der Einführung einer Verpackungssteuer und bei der Einführung von
167 Mehrwegsystemen, um so der Verschmutzung des öffentlichen Raums durch Littering
168 vorzubeugen. Auch den Einsatz von Plastik in der Land- und Forstwirtschaft
169 wollen wir reduzieren. Wir setzen uns für ein überarbeitetes, faires Vergaberecht
170 ein, das ökologische und soziale Standards berücksichtigt. So schaffen wir
171 verlässliche Märkte für nachhaltige Produkte und stärken Unternehmen, die
172 Verantwortung übernehmen.

173 **Unser Wald – wir schützen, was uns schützt**

174 Wir wollen unsere Wälder und ihre Ökosystemleistungen auch in der Klimakrise
175 erhalten. Deswegen setzen wir unter anderem mit der Klima-Wald-Offensive auf
176 nachhaltig genutzte, naturnahe und klimastabile Mischwälder sowie auf die
177 Stärkung des Wasserrückhalts im Wald.

178 **Klimarelianz des Walds fördern**

179 Wir fördern den Umbau zu vielfältigen, klimaangepassten Wäldern mit heimischem
180 Saatgut, Naturverjüngung und Beratung. Programme wie „Klimawald 2100“ oder
181 „Klimaangepasstes Waldmanagement“ bauen wir mit Unterstützung des Bundes aus.
182 Wir verbessern den Wasserrückhalt im Wald, um die Folgen von Dürren und
183 Starkregen zu mindern. Um die Datenerfassung zu verbessern, wollen wir ein
184 standardisiertes Verfahren zum digitalen Waldmonitoring im Land einführen. Wir
185 brauchen eine ökologisch nachhaltige Jagd, damit junge Bäume auch in der
186 Klimakrise aufwachsen.

187 **Mehr Natur, mehr Schutz**

188 Wir schaffen Naturwaldreservate, um dort die ungestörte Entwicklung von
189 Waldökosystemen zu fördern. Das Biotop- Altholz und Totholz-Konzept setzen wir
190 gemeinsam mit den Kommunen um. Ökosystemleistungen des Waldes wollen wir
191 zertifizieren.

192 **Nationalpark stärken – mit Bildung, Forschung und im Verbund**

193 Wir bauen die Nationalpark-Infrastruktur weiter aus, schaffen ein digitales
194 Nationalpark-Tor, bilden mehr Nationalparkführer:innen aus und stärken die
195 Umweltbildung genau wie die Forschung an der Forschungsanstalt für Waldökologie
196 und Forstwirtschaft. Für den Nationalpark und die Kernzone des
197 Biosphärenreservats wollen wir in Abstimmung mit den Kommunen und der
198 Bevölkerung Arrondierungsflächen zur Stärkung des Biotopverbunds finden.

199 **Landesforsten zukunftsfest machen**

200 Wir sichern die Fachkräfte von morgen durch gute Ausbildung und attraktive
201 Arbeitsbedingungen. Als waldreichstes Bundesland setzen wir uns für einen
202 Studiengang im Bereich Forsten ein. Wir unterstützen FSC-Zertifizierungen, bauen
203 die Beratung für private und kommunale Waldbesitzer:innen aus und stärken die
204 Gemeinschaftsforstämter. Wir arbeiten konsequent an der klimaneutralen
205 Forstverwaltung, der Digitalisierung und der Nutzung von Künstlicher Intelligenz
206 bei der Fernerkundung.

207 **Hochwasserschutz**

208 **Wasser schützen – Hochwasser vorbeugen**

209 Rheinland-Pfalz ist ein Land der Flüsse, Bäche und Quellen. Infolge der
210 Erderhitzung nimmt die Häufigkeit und Heftigkeit von extremen Wetterphänomenen
211 zu. Diese gehen oftmals mit zu viel oder zu wenig Wasser einher. Starkregen und
212 Hochwasser treffen Kommunen, Höfe und Familien. Die Flutkatastrophe im Ahrtal
213 ist das schrecklichste Beispiel für diese Entwicklung. Wir unterstützen diese
214 wunderschöne Region mit großem Engagement beim Wiederaufbau. Gleichzeitig
215 belasten Dürre und Hitzephasen unsere Lebensmittelproduktion, unsere Ökosysteme
216 und unser Leben in Städten und Dörfern.

217 **Wir GRÜNE schützen, was wir brauchen und uns alle verbindet:
218 unser Wasser**

219 Die Grundwasserneubildung ist in den vergangenen Jahren teils drastisch
220 zurückgegangen. Um unser Trinkwasser zu schützen, setzen wir gemeinsam mit den
221 Beteiligten der Allianz für das Wasser den Zukunftsplan Wasser um. Wasser muss
222 stärker in der Landschaft gehalten werden und an Ort und Stelle versickern
223 können. Mit einem Klimaanpassungsgesetz wollen wir auf Landesebene notwendige
224 Anpassungsmaßnahmen in den Kommunen sowie in der Landwirtschaft unterstützen und
225 den Wassercent dahin weiterentwickeln.

226 **Wir geben Flüssen und Bächen Raum**

227 Durch Auenreaktivierung, Gewässerentwicklungskorridore, Deichrückverlegungen und
228 natürliche Überflutungsflächen geben wir unseren Flüssen Raum. Mit der „Aktion
229 Blau Plus“ renaturieren wir Gewässer und werden durch Flussentwicklungskorridore
230 natürliche Auen und ihre Funktionen wiederherstellen.

231 **Hochwasservorsorge ist Hochwasserschutz ist Zusammenarbeit**

232 Zwischen Ober- und Unterliegern, über Kreis- und Gemeindegrenzen hinweg, wollen
233 wir Gewässerzweckverbände für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen vor Ort
234 fördern. Wir wollen Wasser in der Fläche zurückhalten, sowohl im Wald als auch
235 auf landwirtschaftlichen und Naturschutzflächen. Von der Quelle bis zur Mündung
236 braucht es überörtlichen, natürlichen und technischen Hochwasserschutz. Wir
237 wollen dabei künftig aus dem Wassercent auch gezielte Hochwasserschutzmaßnahmen
238 finanzieren.

239 Die Empfehlungen der Enquete-Kommission „Zukunftsstrategien zur
240 Katastrophenvorsorge“ setzen wir um – zum Beispiel durch ihre Verankerung in der
241 Landesbauordnung. Gleiches gilt für den 7-Punkte-Plan zur Hochwasservorsorge. In
242 besonders hochwassergefährdeten Gebieten wollen wir der Planung und Durchführung
243 erforderlicher Hochwasserschutzmaßnahmen besondere Priorität einräumen und die
244 jeweiligen Verfahren beschleunigen.

245 Mit einem Hochwasser-Info-Bus werden wir die Menschen in den Städten und Dörfern
246 über Hochwasser- und Starkregenrisiken sowie mögliche Vorsorgemaßnahmen
247 informieren.

248 **Wasserwirtschaft zukunftsfest machen**

249 Mit modernen Kläranlagen, einer vierten Reinigungsstufe und mehr
250 Energieeffizienz in der Wasserwirtschaft reduzieren wir Schadstoffe und den
251 Energiebedarf. Dabei unterstützen wir gesetzliche Regelungen zur
252 Kostenbeteiligung von Herstellern problematischer Stoffe. Die

253 Trinkwasserversorgung machen wir robuster – durch gezielte Förderung der
254 kommunalen Versorgungsinfrastruktur. Auch digitale Wasserzähler und smarte
255 Lösungen in der Beregnung treiben wir im Sinne der Klimaanpassung und
256 Vorbereitung auf die Veränderungen im Klimawandel voran.

257 **Tierschutz**

258 **Tierheime stärken – Kommunen unterstützen**

259 Wir haben deutlich mehr Geld für Tierheime bereitgestellt und über das regionale
260 Zukunftsprogramm neue Fördermöglichkeiten geschaffen. Wir wollen diese Förderung
261 auch auf Wildtierzentren ausweiten.

262 Wir reduzieren das Tierleid vor Ort und wollen eine landesweite
263 Katzenschutzverordnung rechtlich prüfen sowie unsere Kommunen im Umgang mit
264 tierhaltenden Zirkussen beraten. Der Tierschutzbeirat, der Tierschutzbericht und
265 der Tierschutzpreis bleiben wichtige Pfeiler unserer Arbeit. Wildtierstationen,
266 Tierparks und ehrenamtlich Engagierte im Tierschutz sind wichtige Akteur:innen,
267 die wir unterstützen.

268 **Klare Regeln für Tierhaltung**

269 Wir wollen eine Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht für Hunde und Katzen
270 auf Bundes- oder EU-Ebene einführen – das hilft bei entlaufenen Tieren und
271 entlastet Tierheime. Wer einen Hund hält, muss seine Verantwortung kennen: Wir
272 setzen uns für einen Sachkundenachweis für Erst-Hundehalter:innen und
273 Haftpflichtversicherungen bei der Anschaffung eines neuen Hundes für alle
274 Hundehalter:innen ein.

275 **Respekt und Rücksicht auf Tiere**

276 Private Feuerwerke stellen zunehmend eine unzumutbare Belastung für unsere
277 Kommunen dar. Auch kommt es zu häufig zur missbräuchlichen Verwendung. Daher
278 wollen wir private Feuerwerke reduzieren, um die Auswirkungen auf Menschen,
279 Tiere und Umwelt möglichst gering zu halten: Wir stärken Städte und Gemeinden
280 bei der Einschränkung von Feuerwerk und schaffen Rechtssicherheit bei der
281 Aussprache von feuerwerksfreien Zonen. Grundsätzlich halten wir ein ganzjähriges
282 Verkaufsverbot für den Privatgebrauch für geboten und setzen uns für eine
283 bundesweite Umsetzung ein.

284 Wir fördern Forschung, die Alternativen zu Tierversuchen entwickelt, mit einem

285 innovativen Forschungspreis, mit mehr Vernetzung und Sichtbarkeit sowie der
286 Vision einer Zukunft ohne Tierversuche.

287 Wir unterstützen unsere Veterinärämter mit dem Ziel, dass Tierschutzkontrollen
288 überall verlässlich und wirksam stattfinden. Um unnötigen Stress durch
289 Transporte zu vermeiden, unterstützen wir die hofnahe Schlachtung.

290 **Landesplanung**

291 **Flächenverbrauch reduzieren und grüne Infrastruktur stärken**

292 Unser Ziel, das wir mit einer aktiven Flächenpolitik erreichen wollen: Der
293 Flächenverbrauch soll schrittweise auf Netto-Null sinken und bis 2030 unter
294 einem Hektar liegen. Durch die aktive Bevorratung von Ausgleichsflächen
295 beseitigen wir das aktuelle wesentliche Planungshindernis und schaffen echte
296 Planungsbeschleunigung. Der Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ bleibt für
297 uns verbindlich. Entsiegelungsmaßnahmen unterstützen wir. Die Entwicklung
298 bestehender Flächen soll Vorrang haben – vor allem dort, wo Gebäude leer stehen
299 oder Industrie- und Gewerbeflächen unter Wert genutzt werden. Diese Flächen
300 bieten große Chancen für neuen Wohnraum, Arbeitsplätze und Natur. Für Gewerbe-
301 und Industrie führen wir analog zur Siedlungsentwicklung einen Schwellenwert ein
302 und erhöhen die Dichtewerte bei Wohngebieten.

303 Biotope, Schutzgebiete und Lebensräume wollen wir besser vernetzen. Im
304 Landesentwicklungsprogramm 5 (LEP 5) sollen dafür Vorrangflächen ausgewiesen
305 werden. Besonders im Fokus stehen die Auenlandschaften, der Westwall und das
306 Umfeld des Nationalparks Hunsrück-Hochwald. Die Umsetzung des europäischen
307 Nature Restoration Law ist dabei für uns verbindlich und soll finanziell und
308 personell entsprechend ausgestattet werden. Mit der Wald-Klimaschutz-Offensive
309 wollen wir Waldgebiete vernetzen, um den genetischen Austausch zwischen
310 Wildpopulationen zu verbessern. Wir GRÜNE wollen eine Flächenagentur gründen:
311 Sie berät Kommunen, vermittelt Ausgleichs- und Konversionsflächen und entwickelt
312 gezielt Flächen für Natur-, Klima- und Gewässerschutz.

313 **Bauen**

314 **Umbauwende für günstiges und klimaverträgliches Bauen und 315 Sanieren**

316 Wir wollen vorhandene Gebäude umbauen und aufstocken, Leerstände bekämpfen,
317 Dächer ausbauen und Baulücken schließen, um dem Mangel an Wohnraum zu begegnen.

318 Damit reduzieren wir den Ressourcen- und Flächenverbrauch sowie
319 Treibhausgasemissionen. Wer Wohnraum im Bestand schaffen möchte, muss das auch
320 dürfen. Wir schaffen deshalb die Voraussetzungen, dass die Menschen einfacher
321 umbauen, aufstocken, sanieren und umnutzen können. Das Sanieren gestalten wir
322 sozial gerecht. Holzbauweise wollen wir zum Standard machen und Kommunen beim
323 Holzbau unterstützen.

324 **Standards überprüfen, Baukosten senken**

325 Bauen muss wieder günstiger werden, ohne dass wir auf Klima- und Umweltschutz
326 verzichten. Mit diesem Ziel wollen wir die Landesbauordnung grundlegend
327 überarbeiten. Serielle Lösungen für Bau und Sanierung wollen wir stärker nutzen.
328 Wir unterstützen Modellprojekte des Gebäudetyps E sowie innovativen Holzbau.

329 Den digitalen Bauantrag werden wir flächendeckend ausrollen. Bei Bauvorhaben des
330 Landes wollen wir die Nutzung von digitalen Planungsmethoden weiter ausbauen.

331 **Unsere Häuser als Klimaschützer**

332 Solar muss bei Neubauten und umfassende Dachsanierungen die Regel sein. Neue
333 Gebäude sollen grüne Dächer und Fassaden bekommen, Regenwasser sammeln und
334 nutzen. Im Bestand starten wir eine Entsiegelungsoffensive und unterstützen
335 Stadt- und Dorfgrün. Holzbau und den Einsatz von natürlichen Bau- und
336 Dämmstoffen wollen wir weiter erleichtern. Um die Forschung für klimagerechtes
337 und ressourcenschonendes Bauen zu stärken, setzen wir uns für ein
338 Bundesbauforschungszentrum in Rheinland-Pfalz ein.

339 **Gute Konzepte statt Gewinnmaximierung**

340 Das Land soll eine aktive Rolle in einer vorausschauenden Bodenpolitik
341 einnehmen. Mit einer Landesentwicklungsgesellschaft wollen wir Grundstücke für
342 die öffentliche Hand sichern oder durch Erbpachtverträge zur Verfügung stellen.
343 Mit der Grundsteuer C haben wir Kommunen bereits ermöglicht, Bodenspekulationen
344 einen Riegel vorzuschieben. Die Beratungsstelle "Neues Wohnen" werden wir um
345 Leerstandsmanagement erweitern. Leerstand in Dorfkernen soll damit wirksam
346 bekämpft werden.

347 Flächen sollen nach dem besten Konzept vergeben werden, nicht nach dem höchsten
348 Preis - so können Kommunen die Stadt- und Dorfentwicklung anhand sozialer und
349 ökologischer Kriterien steuern. Freiwerdende Landesliegenschaften und
350 brachliegende landeseigene Flächen wollen wir für die Schaffung von günstigen
351 Wohnraum zur Verfügung stellen.

352 **Landesliegenschaften**

353 Rheinland-Pfalz soll klimaneutral werden. Dafür wollen wir als Land als Vorbild
354 vorangehen und machen unsere Landesliegenschaften klimaneutral: Hochschulen,
355 Polizei oder Justiz werden mit Erneuerbaren Energien versorgt, die
356 Wärmeversorgung dekarbonisiert, E-Mobilität ausgebaut, Gebäude saniert und die
357 Flächennutzung suffizient ausgestaltet.

358 **Landwirtschaft**

359 **Mehr Bio aus der Region auf Feldern und Tellern**

360 Wir GRÜNE stärken den ökologischen Landbau in der landwirtschaftlichen
361 Förderung. Unser Ziel ist, den Ökolandbau-Anteil deutlich auszuweiten. Dafür
362 schreiben wir den Ökoaktionsplan fort, erhöhen den Bio-Anteil in und setzen uns
363 für die Förderung von Öko-Modellregionen ein.

364 **Gemeinsam unsere Natur schützen**

365 Mit weiteren Naturschutzstationen werden wir regionale Landwirtschaft-
366 Naturschutz-Kooperationen in Rheinland-Pfalz aufbauen. Den Vertragsnaturschutz
367 werden wir gemeinsam mit Landwirt:innen und Naturschutzverbänden ausweiten.
368 Etablierte Dialogformate, wie den Schulterschluss Artenvielfalt, setzen wir
369 fort.

370 **Weniger Pestizide, mehr Bodenschutz**

371 Mit vielfältigen Fruchtfolgen, robusten Sorten und nachhaltigen Anbauformen
372 unterstützen wir GRÜNE unsere Landwirt*innen den Pestizideinsatz deutlich zu
373 reduzieren. Wir wollen den nachhaltigen Humusaufbau und Dauergrünland zur
374 Speicherung von CO2 fördern und eine Leguminosenstrategie umsetzen.

375 **Mehr Klimaschutz in und für die Landwirtschaft**

376 Mit klimaangepassten Sorten, ressourcenschonenden Anbau- und
377 Bewässerungsmethoden sowie dem Einsatz digitaler Technologien wollen wir der
378 Klimakrise in Rheinland-Pfalz nachhaltig begegnen und Landwirt:innen dabei
379 unterstützen, sich an die Folgen der Erderhitzung anzupassen.

380 **Gute Bedingungen für die Landwirtschaft**

381 Wir setzen uns dafür ein, dass eine vollumfängliche landwirtschaftliche
382 Ausbildung in Rheinland-Pfalz erhalten bleibt. Wir unterstützen Landwirt:innen
383 bei Hofübergabe- und -übernahme, fördern Direktvermarktung und Wertschöpfung vor
384 Ort. Bürokratie wollen wir reduzieren und Prozesse möglichst digitalisieren.

385 **Weinbau**

386 **Nachhaltiger Weinbau**

387 Wir GRÜNE unterstützen den Trend zu Bio und wollen den Öko-Weinbau deutlich
388 ausweiten. Bio-Weine sind in der Regel Qualitäts- und Prädikatsweine, die einen
389 verlässlichen Absatz zu einem guten Preis ermöglichen. Die Klimakrise und
390 zunehmende Trockenheit stellen den Weinbau vor große Herausforderungen – wir
391 bringen Maßnahmen auf den Weg, die seine Anpassung sichern. Mit der Förderung
392 von nachhaltigen Pflanzenschutzverfahren und der Umstellung auf
393 pilzwiderstandsfähige Sorten, (PIWIs), wollen wir den Einsatz von Pestiziden
394 reduzieren. Wir setzen uns auf EU-Ebene weiterhin für die Wiederzulassung von
395 Kaliumphosphonat im Öko-Weinbau ein. Ebenso wollen wir VitiForst Initiativen in
396 Forschung und Praxis fördern.

397 **Unsere prägenden Steillagen sichern**

398 Kulturell und ökologisch wertvolle Steillagen wollen wir erhalten und weiter
399 fördern. Wir unterstützen unsere Winzer:innen mit modernen Methoden, zum
400 Beispiel beim Droneneinsatz, der eine präzise Ausbringung von
401 Pflanzenschutzmitteln ermöglicht. Programme wie beispielsweise "Lebendige
402 Moselweinberge" zur Förderung der Artenvielfalt wollen wir ausbauen.

403 **Neue Ideen, neue Märkte**

404 Den Pioniergeist bei innovativen Verfahren und kreativen Ideen wollen wir GRÜNE
405 fördern und die Entwicklung von Alternativen, wie alkoholfreien Weinen, PIWIs
406 oder Mehrwegflaschen, aktiv begleiten. Wir stärken die Direktvermarktung und
407 Absatzförderung im In- und Ausland, um neue Märkte und Zielgruppen zu
408 erschließen. Traditionen wie Straußwirtschaften und Weinfeste wollen wir
409 bewahren und den Weinbau zukunftsorientiert machen.

410 **Ernährung**

411 **Gutes Essen für alle**

412 In Rheinland-Pfalz soll jeder Mensch gesund essen können – egal ob in der Kita,
413 der Schule, am Arbeitsplatz oder im Pflegeheim. Deshalb sorgen wir für mehr Bio,
414 mehr Regionales und mehr gesunde Ernährung in unseren Kantinen. Wo das Land
415 Verantwortung für Kantinen trägt, machen wir es vor: Künftig wollen wir
416 saisonale Gerichte und mehr regionale Bio-Qualität anbieten. Dabei setzen wir
417 auch auf die erprobten Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).
418 So stärken wir Gesundheit, Klimaschutz, unsere Umwelt und unsere heimischen
419 landwirtschaftlichen Betriebe.

420 **Essen verbindet**

421 Das Fachzentrum Ernährung hilft Kitas, Schulen und Einrichtungen dabei, ihre
422 Essensangebote zu verbessern. Die Zertifizierung von Schulen und Kitas bauen wir
423 aus. Wir wollen Beratung von Anfang an: für Schwangere, Kinder und Ältere. Das
424 erfolgreiche Programm „Rheinland-Pfalz isst besser“ sowie den Kochbus führen wir
425 weiter und machen diese Angebote noch sichtbarer. Und wir modernisieren die
426 Kochausbildung – mit mehr Wissen über Klimaschutz, Gesundheit und weniger
427 Verpackungsmüll.

428 **Regionale Kreisläufe machen uns unabhängig**

429 Wir unterstützen den direkten Hof-Verkauf vor Ort sowie die Gründung von
430 „Ernährungsräten“ in den Kommunen und helfen bei der Entwicklung regionaler
431 Marken. Das Schulobstprogramm gestalten wir um – mit mehr Bio und mehr
432 saisonalen Produkten aus der Region.

433 **Wir setzen auf die Ernährung der Zukunft zum fairen Preis**

434 Moderne Verfahren wie Fermentation und Zellkultivierung sollen in Rheinland-
435 Pfalz entwickelt und eingesetzt werden. Das sorgt für mehr Vielfalt auf dem
436 Teller bei weniger Umweltbelastung. Gleichzeitig setzen wir uns auf Bundesebene
437 für eine faire Besteuerung von pflanzlichen und biologisch erzeugten Produkten
438 ein.

439 **Mit gutem Essen gestalten wir die Zukunft**

440 Wir unterstützen erlebbare Projekte wie die „Essbare Stadt“, stärken die Idee
441 des gemeinschaftlichen Kochens und Essens und machen mit einem freiwilligen Bio-
442 Logo (Bronze, Silber, Gold) sichtbar, wie nachhaltig die Verpflegung ist.